

Kein Land in Sicht?

**Neuorientierung
bei Studienzweifeln
und Studienabbruch**



PLAN



Inhalt

- 03 Vorwort
- 05 Kurs gesucht
Den Zweifeln auf der Spur
- 07 Interview mit Mila
- 11 Horizont in Sicht
Alternativen zum Studium
- 17 Interview mit Lucas
- 21 Kurswechsel
Die Ausbildung als Alternative zum Studium
- 27 Interview mit Lisa-Edeline
- 31 Anlegeplatz
Unser Beratungsangebot - Plan B
- 33 Reflexionsmethode
- 34 Literatur
- 35 Impressum

Vorwort

Studienzweifel sind normal und betreffen (fast) jede*n Studierende*n mindestens einmal während des Studiums. Studienzweifel können aus verschiedenen Gründen anhalten und führen nicht selten zu einem Studienabbruch. Jede*r dritte Bachelorstudierende beendet das Studium vorzeitig. Schon während des Zweifelns startet ein Such- und Orientierungsprozess, in dem wir Sie mit dieser Broschüre unterstützen wollen.

Wenn Sie sich in einer ähnlichen Situation befinden, sind Sie nicht allein. Ganz nach dem Motto: Es gibt nicht immer den perfekten Plan fürs Leben – und das ist okay! möchten wir Ihnen mit dieser Broschüre eine Vielzahl von beruflichen Möglichkeiten aufzeigen – sei es bei Zweifeln am Studium oder nach einem möglichen Studienabbruch. Wir geben Ihnen Informationen über Alternativen wie zum Beispiel zum Studiengangwechsel, dualen Studium oder zur schulischen und dualen Ausbildung an die Hand, mit denen Sie informierte Entscheidungen treffen können.

In unserer Beratungsstelle Plan B beraten wir Studienzweifelnde und Studienabbrecher*innen aller Fachrichtungen und Hochschularten und unterstützen bei ihrer beruflichen Orientierung. Unser Ziel ist es, Sie auf Ihrem persönlichen Weg zu unterstützen und mit Ihnen zusammen zu evaluieren, welche berufliche Perspektive für Sie passend ist. Denn jeder Mensch ist individuell, berufliche Wege sind nicht immer geradlinig und Umwege und Abzweigungen gehören dazu.

In dieser Broschüre teilen ehemalige Studierende ihre Erfahrungen und berichten, wie sie die herausfordernde Phase des Studienabbruchs gemeistert haben. Sie erzählen, wie alternative berufliche Wege für sie zu einer neuen beruflichen Perspektive wurden. Ihre Geschichten und Erfahrungen zeigen, wie vielfältig und individuell die Beweggründe für die Wege abseits eines Studienabschlusses sein können. Lassen Sie sich von ihren Geschichten ermutigen, Ihren Weg zu finden. Am Ende der Broschüre gibt Ihnen eine Reflexionsmethode die Möglichkeit, Ihre eigene Studiensituation zu betrachten.

Ein herzlicher Dank gilt unseren Interviewpartner*innen, die ihre persönlichen Geschichten teilen.

Franziska Wildner und Eva Hartmann
Projektmitarbeiterinnen Plan B 2.0





„Ich wollte Baustatiker werden. In der Prüfung hatte ich eine 5,0. Seitdem hatte ich starke Zweifel am Studium. Ich habe dann vieles in mich hineingefressen und viel Zeit mit Freunden verbracht. Obwohl ich echt down war, habe ich niemandem von meinen starken Zweifeln erzählt.“

Lucas, 30, Ausbilder in einem IT-Unternehmen

Kurs gesucht

Den Zweifeln auf der Spur

Studienzweifel sind ganz normal und gehören zum Studium dazu. Solange Sie Spaß am Studium haben, sich auf die spätere berufliche Zukunft freuen und der Zweifel nur selten auftritt, müssen Sie sich keine Sorgen machen.

Tiefergehende Zweifel im Studium können Sie jedoch im Alltag belasten, und sich auf andere Lebensbereiche auswirken. Sie können sich durch fehlenden Spaß am Studium oder Desinteresse an den Studieninhalten, durch Rückzug oder Ablenkung mit Freizeitaktivitäten, fehlende Motivation oder mehrmaliges Schieben von Prüfungen bemerkbar machen. Versagensängste oder Leistungsdruck können im Kontext von Studienzweifel eine Rolle spielen, genauso wie das Gefühl einer generellen Niedergeschlagenheit und Lustlosigkeit.

Hier ist es ratsam, den **Gründen** für das Zweifeln nachzugehen: Ist es zum Beispiel das fehlende thematische Interesse am Studiengang, die fehlende Motivation zum Lernen, die gesundheitliche Verfassung, die das Studieren erschwert, der verspürte Leistungsdruck oder bestehen Schwierigkeiten bei der Finanzierung des Studiums?

Starke Zweifel bieten die Gelegenheit, aufzuhorchen und in sich hineinzufühlen, was an der aktuellen Situation nicht passt und daraus für künftige Wege zu schlussfolgern. Fragen wie: Wo stehe ich gerade? Was macht mir Spaß? Was macht mir keinen Spaß? Was belastet mich? Wie sehen die eigenen beruflichen Träume und Ziele aus?¹ helfen, die Studiensituation klarer zu betrachten.

Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, **Alternativen** auszuprobieren um tiefergehende Studienzweifel zu bewältigen. Sollten Sie mit dem Gedanken spielen, Ihr Studium abzubrechen, kann eine Umorientierung **neue berufliche Perspektiven** eröffnen.

Wir zeigen auf, welche alternativen Möglichkeiten bei tiefergehenden Studienzweifeln bestehen und stellen berufliche Alternativen nach einem Studienabbruch vor.

1) Für eine tiefergehende Auseinandersetzung mit der aktuellen Studiensituation kann die Reflexionsmethode auf Seite 33 genutzt werden.



Interview



Mila

Alter: 26

Wohnort: Leipzig

Abgebrochener Studiengang:

Theaterwissenschaft (6 Semester)

Ausbildung: duale Ausbildung zur Gießereimechanikerin

Mila, wie bist du zur Theaterwissenschaft gekommen?

Ich konnte mir immer sehr sehr viele Sachen vorstellen und das hat sich auch bis heute nicht so wirklich geändert. Deswegen ist mein Weg auch generell schon ein bisschen bunter. Als Schülerin hatte ich den Eindruck, dass man seinen Beruf danach entscheidet, in welchen Fächern man gut ist. Ich war gut in Musik und in Fremdsprachen, habe auch mein Abi in die Richtung gemacht. Und dann wollte ich eigentlich direkt nach dem Abi eine Ausbildung im Restaurant machen, da habe ich nämlich neben der Schule fünf Jahre lang gearbeitet. Ich habe es mir von meinen Eltern ausreden lassen, weil sie gemeint haben, dass ich mein Abi nutzen soll. Ich habe mich dann ein bisschen schwammig für's studieren in Leipzig entschieden, weil ich da schon ein paar Leute kannte. Theaterwissenschaft habe ich ge-

wählt, weil es irgendein Fach sein sollte, was ich interessant fand. Und ich mag seit ich klein bin Theater und Oper. Trotzdem war es insgesamt eher eine Kompromissentscheidung.

Wenn du dich zurück erinnerst – wie ging es dir im Studium? Was fandest du gut oder gab es auch Dinge, die dich vielleicht gestört haben?

Das erste Semester war auf jeden Fall mega – da habe ich mich total wohl gefühlt. Dann kam Corona und alle Veranstaltungen wurden online durchgeführt. Das war auf jeden Fall ein großer Faktor, weshalb mir mein Studium dann auch keinen Spaß mehr gemacht hat, weil mir das Miteinander total gefehlt hat. Mein Problem aber war, dass es keine Anwesenheitspflicht gab. Ich habe mich zwar für Seminare angemeldet, dann aber nach ein paar Wochen einfach nicht mehr

teilgenommen, weil es echt einfach war, den Laptop einfach zu zu lassen. Ich hatte nach sechs Semestern erst 60 Leistungspunkte. Da habe ich gemerkt: ich brauche mehr Struktur, ich pack das so nicht. Mein Freundeskreis war auch nicht wirklich der beste Ansprechpartner für Strukturfragen, die waren selber zu dem Zeitpunkt auch eher strukturlos unterwegs. Ich war dann auch nicht mehr bereit, die Punkte aufzuholen, weil ich nicht wusste, was ich mit Theaterwissenschaft beruflich machen will. Das war der Grund warum ich eine Ausbildung machen wollte.

„Das Studium war die falsche Entscheidung. Ich bin einmal falsch abgebogen, um herauszufinden, dass die Ausbildung der richtige Weg für mich ist.“

Hast du in der Phase an Beratungs- oder Unterstützungsangebote gedacht?

Ich habe dran gedacht, aber letztendlich wieder verworfen, weil ich schon so viele Ideen im Kopf hatte. Ich hatte eher Sorge, dass ich in der Beratung noch mehr Ideen bekomme, wobei das nicht stimmt. Da wird ja wirklich über

die eigenen Ideen gesprochen und konkretisiert. Im Nachhinein finde ich es schade, dass ich der Beratung nicht eine Chance gegeben habe.

Welche Schritte hast du gemacht, um zu deiner Ausbildung als Gießereimechanikerin zu kommen?

Erst wollte ich Hufschmiedin werden, weil ich sehr lange geritten bin. Damit kann man relativ gut verdienen, das ist anspruchsvoll und auch ein handwerklicher Beruf. Ich habe dann raus-

gefunden, dass man Hufschmiedin nur als Weiterbildung machen kann und als Voraussetzung eine Ausbildung braucht. Dann war ich sehr pragmatisch und habe mich für eine Ausbildung als Tischlerin bei unterschiedlichen Unternehmen beworben. Ich habe da keinen Aus-

bildungsplatz bekommen und bin durch Zufall auf den Ausbildungsberuf der Gießereimechanikerin gestoßen. Bei meiner Suche gab es auf der Seite von der Arbeitsagentur sogar eine Ausschreibung und interessante Videos. Die Ausschreibung und das Unternehmen wirkten sehr modern, darum habe ich mich erstmal für

ein Praktikum beworben und war im Praktikum sehr beeindruckt, weil das ein hochmodernes System war. Da arbeiten 250 Männer und dann komme ich, als Frau aus der Theaterwissenschaftsszene, da hatte ich auch Lust drauf, ein bisschen hervorstechen.

Wie bist du in deiner Bewerbung mit deinem Studienabbruch umgegangen?

Ich war da ganz klar: Ich hatte ein Studium, das war die falsche Entscheidung. Ich bin einmal falsch abgebogen, um herauszufinden, dass das jetzt der richtige Weg ist und das für mich funktioniert. Jetzt bin ich richtig bei Ihnen.

Was ist in deiner Ausbildung anders als im Studium?

Vieles! An die Schichtarbeit musste ich mich am Anfang gewöhnen. Der Vorteil ist, dass ich selber Geld verdiene, und das relativ gut, weil wir einen Tarifvertrag haben. Ab dem zweiten Lehrjahr gehe ich nicht mehr in Leipzig zur Berufsschule, sondern nach Freital bei Dresden und dort dann auch für die ganze Woche. Die Schule und das Lernen fallen mir durch mein Studium deutlich leichter.

Gibt es für dich die Möglichkeit die Ausbildung zu verkürzen?

Ja. Ich habe die Ausbildung um ein ganzes Jahr verkürzt, weil ich ein gutes Abi und gute Leistungen in der Ausbildung habe. Dafür konnte ich einen Antrag stellen.

Welche beruflichen Ziele hast du?

Ich habe mit der Ausbildung auf jeden Fall was gefunden, was mein Interesse geweckt hat. Ich kann mir vorstellen, mich in diesem Fach weiterzubilden, vielleicht meinen Meister zu machen oder doch nochmal zu studieren, in Richtung Materialwissenschaft oder Werkstoffwissenschaft. Oder ich mache die Weiterbildung zur Hufschmiedin und mache mich dann damit selbstständig. Als Hufschmiedin kann ich auch sehr gut im Ausland arbeiten, in den USA sind deutsche Hufschmiede zum Beispiel sehr gefragt.

Wie blickst du heute auf deinen Studienabbruch zurück?

Ich hätte mir gewünscht, dass ich ein bisschen früher auf die Idee gekommen wäre, mein Studium abzubrechen. Weil es mich am Ende schon Zeit gekostet hat. Ich hätte meinem früheren Ich gerne gesagt, dass es auf jeden Fall ok ist und dass es auch für andere Leute ok ist, das zu tun.

**„Alle reden immer vom Traumberuf –
ich weiß gar nicht wirklich ob es den gibt.
Kein Weg ist für immer festgelegt.
Ändern kann man ja trotzdem noch
mal in andere Richtungen.“**

Lisa-Edeline, 28, duale Ausbildung zur Orthoptistin




Horizont in Sicht

Alternativen zum Studium

Es gibt viele Gründe, die eigene Studienentscheidung zu überdenken. Wenn Sie an Ihrer Studienwahl zweifeln oder das Gefühl haben, dass Ihr Studium nicht mehr zu Ihnen passt, lohnt es sich, über Alternativen nachzudenken. Das ist ein Prozess, der Zeit braucht und viele Chancen bietet. Wir möchten Sie dabei unterstützen und Ihnen zeigen, welche Alternativen möglich sind.

Sie möchten Ihr Studienfach wechseln?

Wenn Sie merken, dass Sie das falsche Studienfach gewählt haben, weil es nicht mehr zu Ihren fachlichen Interessen und Ihren Kompetenzen passt, kann ein Studiengangwechsel eine gute Alternative sein. Sie studieren an einer Universität und wünschen sich mehr Praxisanteile? Sie studieren an einer Fachhochschule und wünschen sich mehr Theorie? Ein **Hochschulwechsel** kann auch in Frage kommen, wenn zum Beispiel im selben Studienfach an einer anderen Hochschule inhaltlich andere Schwerpunkte gesetzt sind.

 In einigen Fällen können schon erbrachte **Leistungen anerkannt** werden.

- Lassen Sie sich von den Studienberatungen der jeweiligen Hochschule beraten. Wenn Sie den Studiengang wechseln möchten und BAföG beziehen, können Sie einmalig bis zum Beginn des vierten Semesters ohne schriftliche Begründung einen Fachrichtungswechsel durchführen und für Ihren neuen Studiengang weiterhin **BAföG** beziehen. Bei einem Wechsel nach dem vierten Fachsemester oder bei mehr als einem Studiengangwechsel kann der BAföG-Anspruch in Einzelfällen auch bestehen bleiben. Hierfür ist eine schriftliche Begründung notwendig. Sollte dies bei Ihnen zutreffen, lassen Sie sich dafür beraten.

Wussten Sie?

28%

**aller Bachelor-
studierenden
brechen ihr
Studium ab.
Im Master sind es 21%**

Heublein et al., 2022, S. 3

16%

**aller Studierenden
entscheiden sich
für einen
Studiengangwechsel.**

Heublein et al., 2018, S. 30

Studieren passt zu Ihnen, aber Sie möchten es praktischer?

Ein Wechsel in ein **duales Studium** kann den Wunsch nach mehr Praxisnähe erfüllen. Duale Studiengänge bieten sich für Sie an, wenn Sie eine Verbindung von Theorie und Praxis auf akademischem Niveau möchten. Die Hälfte der Zeit verbringen Sie an der Hochschule, die andere Hälfte im Unternehmen.

Bei dualen Studiengängen wird zwischen **praxisintegrierenden** und **ausbildungsintegrierenden Studiengängen** unterschieden. Der Vorteil von beiden Studiengängen ist, dass Studierende zwischen der Hochschule und dem Unternehmen wechseln und dabei wertvolle Berufserfahrung sammeln. Während eines **dualen Studiums können Sie je nach Hochschulart** eine Vergütung bekommen.

Bei **praxisintegrierenden Studiengängen** sind die Praxisphasen im Betrieb in der Prüfungsordnung als Pflichtteil verankert. An Berufsakademien werden die Praxisphasen nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) mit der Mindestausbildungsvergütung entlohnt. An Universitäten und Fachhochschulen gilt keine Mindestausbildungsvergütung. In manchen Fällen wird jedoch eine Aufwandsentschädigung gezahlt.

Die **ausbildungsintegrierten Studiengänge** sind eine spezielle Form des dualen Studiums, bei denen die Studierenden eine Ausbildung und ein Studium **gleichzeitig** absolvieren. Dies kann anspruchsvoll und zeitintensiv sein. Ein Anspruch auf die Mindestausbildungsvergütung besteht, da Studierende eine Doppelrolle innehaben: Sie sind Studierende und Auszubildende gleichzeitig. Je nach Branche fällt die Vergütung unterschiedlich aus. In einigen Branchen gelten Tarifverträge.

! Wenn Sie ein duales Studium in Erwägung ziehen, **überlegen Sie** sich, welches Modell zu Ihnen am besten passt. Erkundigen Sie sich dafür direkt bei der jeweiligen Hochschule, wann ein Wechsel möglich ist und welche Fristen es zu beachten gilt. Sollten Sie an einer privaten Hochschule studieren und nach Ihrem Studium nicht im Unternehmen bleiben oder das Studium abbrechen, kann das Unternehmen Sie verpflichten, Rückzahlungen zu leisten. Lesen Sie daher die Verträge vor Ausbildungsbeginn gut durch und prüfen Sie, ob finanzielle Ansprüche bei Abbruch oder nach Ende der Ausbildung gegen Sie geltend gemacht werden können.

Studieren passt zu Ihnen, aber Ihr Hochschulumfeld nicht?

Sie merken, dass die Studiumgebung oder der Hochschulort nicht zu Ihnen passen? Sie haben einen weiten Fahrtweg oder finden nur schwer Anschluss zu Mitstudierenden? Ihnen fehlt ihr familiäres Umfeld? Nicht jede*r kommt mit denselben Bedingungen gleich gut zurecht. Ein Wechsel der Hochschule in eine andere Stadt eröffnet Ihnen die Möglichkeit, nach Ihren Präferenzen zu studieren.

! Vielleicht kennen Sie schon Personen, die an anderen Hochschulen oder Hochschulorten studieren. Sprechen Sie mit Ihnen über Ihre **Erfahrungen** und holen Sie sich so viele Informationen wie möglich ein. Erkundigen Sie sich nach Ihrer Entscheidung direkt bei der Studienberatung der jeweiligen Hochschule, wann ein Wechsel möglich ist, welche Fristen es zu beachten gilt und welche schon erbrachten Studienleistungen anerkannt werden können. Wenn Sie denselben oder einen ähnlichen Studiengang an einem anderen Ort studieren, ist eine Anerkennung sehr wahrscheinlich.

Sie brauchen eine Pause oder möchten berufliche Erfahrungen machen?

Ein **Praktikum**, ein **Freiwilligendienst** oder eine selbst gestaltete **Auszeit** können Sie dabei unterstützen, neue Perspektiven auf Ihr Studium zu gewinnen oder sich beruflich neu zu orientieren. Neue Erfahrungen durch **Praktika** oder einen **Freiwilligendienst** sind hilfreich, um ein Gefühl zu entwickeln, welche Fähigkeiten und Kompetenzen Sie beruflich einsetzen oder entwickeln möchten. Wenn das Praktikum länger als drei Monate geht, haben Sie Anspruch auf Mindestlohn. Sollten Sie sich mental belastet fühlen, können Ihnen die **vorlesungsfreie Zeit** oder ein **Urlaubssemester** helfen, Abstand zum Studienalltag zu finden.

! Hören Sie auf Ihr Bauchgefühl. Viele Hochschulen und Studentenwerke bieten bei mentalen Belastungen Unterstützung an. Sollten Sie ein Praktikum in Erwägung ziehen, tauschen Sie sich mit Personen aus, die in dem Arbeitsfeld arbeiten, welches Sie interessiert. Damit bekommen Sie Informationen, Einblicke in den Beruf und schon die ersten Kontakte in die Arbeitswelt. Achten Sie darauf, dass Praktika, Urlaubssemester und Auszeiten eine Auswirkung auf etwaige BAföG-Ansprüche haben und informieren Sie sich.

Sie möchten oder müssen direkt arbeiten?

Sie möchten oder müssen direkt arbeiten oder sind neben dem Studium schon selbstständig und möchten Ihre Selbstständigkeit ausbauen? Der **Einstieg in einen Job** oder eine **Selbstständigkeit** bietet Ihnen die Möglichkeit, direkt auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen.

Sollten Sie vor Ihrem Studium eine Ausbildung abgeschlossen haben, ist ein beruflicher Einstieg leichter.

! Fragen Sie sich nach Ihren **Gründen**, ohne Abschluss in das Erwerbsleben einzusteigen zu wollen und wägen Sie ab, ob Sie später einen Berufsabschluss benötigen könnten bzw. dieser dann nachholbar ist. In vielen Branchen ist ein berufsqualifizierender Abschluss noch die Norm, sodass Sie an Grenzen hinsichtlich Ihrer Aufstiegsmöglichkeiten gelangen könnten. Wenn Sie vor allem arbeiten müssen, um sich und Ihre Familie zu versorgen, kann es sinnvoll sein, zu prüfen, ob Möglichkeiten der Lebensfinanzierung für Sie infrage kommen, wie zum Beispiel BAföG oder Wohngeld. Zudem sind viele Studiengänge und Ausbildungen auch in Teilzeit möglich. Hier ist zu prüfen, ob Sie einen Anspruch auf Bürgergeld haben.

Sie möchten nicht mehr studieren und direkt in die Praxis einsteigen?

Wenn Sie präferieren, Ihr theoretisches Wissen direkt in die Praxis umzusetzen, könnte eine Berufsausbildung eine gute Alternative sein. Nach der **schulischen** oder **dualen Berufsausbildung** steht Ihnen eine Vielzahl an Alternativen zur Verfügung, um sich beruflich danach weiter zu qualifizieren.

Im nächsten Kapitel finden Sie weiterführende Informationen zur Berufsausbildung.



Duales Studium:

<https://jugend.dgb.de/studium/faq-studieren-de/++co++aba096b8-1410-11ee-93a2-001a4a16011a>



BAföG-Anspruch bei Studiengangwechsel:

<https://www.bafoeg-rechner.de/FAQ/fachwechsel.php#def>



Mindestlohn im Praktikum:

<https://jugend.dgb.de/++co++47a10a54-e9c1-11ed-8e96-001a4a16011a>



Bürgergeld:

<https://www.arbeitsagentur.de/arbeitslos-arbeit-finden/buergergeld/finanziell-absichern/voraussetzungen-einkommen-vermoegen>



Wohngeld:

<https://www.bauen-wohnen.sachsen.de/wohngeld-5990.html>



Interview



Lucas

Alter: 30

Wohnort: Leipzig

Abgebrochener Studiengang:

Bauingenieurwesen (8 Semester)

Ausbildung: Fachinformatiker für Anwendungs-entwicklung, jetzt Ausbilder

Lucas, woran hast du gemerkt, dass du an deinem Studium zweifelst?

Gab es einen Schlüssel-Moment?

Die ersten 2 Semester gingen super durch. Ich habe alle Prüfungen geschafft. Ich denke, der Moment war im dritten oder vierten Semester, als Baustatik als Fach hinzukam. Mein Ziel war es, Baustatiker zu werden. In der Prüfung bekam ich aber eine 5,0. Ich habe es zwar in einer Wiederholungsprüfung geschafft, aber seitdem hatte ich starke Zweifel am Studium.

Hattest du jemanden in deinem Umfeld, mit dem du darüber sprechen konntest?

Meine Mutter war immer meine erste Ansprechperson. Aber seit dem Auszug von Zuhause haben wir uns viel weniger gesehen. Ich habe dann vieles in mich hineingefressen und statt

zu studieren, lieber Zeit mit meinem Freundeskreis verbracht. Obwohl wir viel Zeit miteinander verbracht haben, habe ich niemandem von meinen starken Zweifeln erzählt. Bis ich dann durch die letzte Prüfung gefallen bin und exmatrikuliert wurde. Dann war's offiziell und ich habe Ihnen erst dann davon erzählt und wurde dann aber echt toll unterstützt.

Wie bist du auf Plan B aufmerksam geworden?

Schon kurz vor der Exmatrikulation war ich ziemlich down. Eine Professorin hat mir dann empfohlen, zur Studienberatung des Studentenwerks zu gehen. Dort wurde ich zur Psychosozialen Beratung vom Studentenwerk weitergeleitet. Nach einigen Sitzungen wurde mir dann Plan B vorgeschlagen.

Wobei hat dir Plan B geholfen?

Die Beraterin von Plan B hat mich dabei unterstützt, mit mir zusammen nach Alternativen zum Studium zu suchen. Ziemlich schnell habe mich dann für die Ausbildung zum Fachinformatiker für Anwendungsentwicklung entschieden.

Wie bist du in deiner Bewerbung und im Bewerbungsgespräch mit deinem Studienabbruch umgegangen?

Ich habe meinen Studienabbruch in meinem Lebenslauf erwähnt. Ich wüsste nicht, warum man damit anders umgehen sollte. Im Bewerbungsgespräch

habe ich meinen Abbruch auch erwähnt, als ich darauf angesprochen wurde. Ich habe ganz normal erzählt, was passiert ist und dass ich deshalb nun eine Ausbildung machen möchte. Ich wurde auch gefragt, ob ich wegen meiner größtenteils guten Noten nicht lieber ein duales Studium in dem Betrieb machen möchte. Ich hatte jedoch zu diesem Zeitpunkt gar keine Lust mehr auf ein Studium.

Wie hat deine Berufsschule auf deinen Studienabbruch reagiert?

In meiner Berufsschule gab es extra Berufsschulklassen nur für Studienabbrecher*innen, sodass wir alle ähnliche Erfahrungen gemacht haben.

Wie war deine Ausbildungszeit und was war anders als im Studium?

Die Ausbildung war für mich insgesamt deutlich einfacher als das Studium. Es gab zwar wieder eine Anwesenheitspflicht, aber das war für mich wahrscheinlich auch besser so. Außerdem

„Die Beraterin von Plan B hat mich dabei unterstützt, nach Alternativen zum Studium zu suchen. Ziemlich schnell habe mich dann für die Ausbildung zum Fachinformatiker für Anwendungsentwicklung entschieden.“

gab es noch die Arbeitszeit im Betrieb, bei der man sich schon auf die normale Arbeitswelt vorbereiten konnte. Alle Azubis mit guten Noten konnten ihre Ausbildung sogar verkürzen.

Welche Fähigkeiten, die du im Studium erlangt hast, konntest du in deiner Ausbildung einsetzen?

Ich habe im Studium viel gelernt, was ich auch für die Ausbildung gebraucht habe. Zum Beispiel was Gantt-Diagramme sind und wie man sie auswertet. Da konnte ich Mitschüler*innen, die das noch nicht hatten, schnell helfen.

Wie kam der Studienabbruch bei deinen Vorgesetzten und im Kollegium an?

Während meiner Ausbildungszeit hatten drei von vier Azubis zuvor ein Studium abgebrochen. Das war für das Kollegium und meine Chefs alle total normal, niemand wurde deswegen anders behandelt. Ich wurde nach meiner Ausbildung von meinem Ausbildungsbetrieb als Softwareentwickler übernommen und arbeite seitdem im selben Betrieb. Man muss nicht studiert haben, um gute Arbeit zu erledigen. Da ich auch schon während der Ausbildung gern den anderen Azubis geholfen habe, habe ich Lust bekommen, nach meiner Ausbildung Ausbilder zu werden.

Inwiefern unterstützt du andere Studienabbrecher*innen in deiner Rolle als Ausbilder?

Mein Studienabbruch hilft mir ehrlich gesagt dabei: Mit dieser Erfahrung blicke ich als Ausbilder anders auf meine Azubis und kann ihnen bessere Ratschläge geben. Wenn sie das duale Studium bei uns abbrechen und lieber die Ausbildung machen wollen und sie sich dabei sicher sind, dann helfe ich ihnen, so gut ich kann und kläre zusammen mit der Personalabteilung die Ab- und Anmeldung.

Wenn du die Chance hättest, mit deinem damaligen Ich zu sprechen, was würdest du ihm auf den Weg mitgeben wollen?

So wie er das macht, macht er es gut. Das Leben geht weiter und er soll sich keinen Kopf machen.

Was würdest du anderen raten, die an ihrem Studium zweifeln oder überlegen das Studium abzubrechen?

Macht es nicht so wie ich: Zwei Jahre sich noch irgendwie versuchen durchzumogeln.



„Die Ausbildung war einfacher als das Studium. Es gab zwar wieder eine Anwesenheitspflicht, aber das war für mich wahrscheinlich auch besser so. Außerdem gab es noch die Arbeitszeit im Betrieb, bei der man sich schon auf die normale Arbeitswelt vorbereiten konnte. Alle Azubis mit guten Noten konnten ihre Ausbildung sogar verkürzen.“

Lucas, 30, Ausbilder in einem IT-Unternehmen

Kurswechsel

Die Ausbildung als Alternative zum Studium

Eine Ausbildung kann eine Alternative zum Studium sein. Ausbildungen werden **dual** oder **schulisch** angeboten. Eine **duale Ausbildung** findet zu einem Teil im Unternehmen und zum anderen Teil in der Berufsschule statt und dauert je nach Ausbildungsberuf zwischen zwei- und dreieinhalb Jahren. Sie schließen ihren Ausbildungsvertrag mit einem Unternehmen ab. Die Betreuung erfolgt im Unternehmen durch ausbildendes Personal, in der Berufsschule durch die jeweiligen Lehrer*innen. Ab dem ersten Tag können Sie praktisch arbeiten, bekommen eine Vergütung und viele Unternehmen bieten Ihnen nach der Ausbildung gute Übernahmechancen.

Die duale Ausbildung ist durch einen geregelten Arbeitsalltag geprägt. Anspruch auf Urlaub und Lohnfortzahlung im Krankheitsfall sind grundsätzlich bei einer dualen Ausbildung verankert. Seit 2020 gibt es die Mindestausbildungsvergütung für duale Ausbildungsberufe (682€ im Jahr 2025) nach dem Berufsbildungsgesetz. In gewerkschaftlich gut organisierten Branchen liegt der Ausbildungslohn zudem weit über der Mindestausbildungsvergütung. Einige Unternehmen bieten Ihnen Zusatzleistungen während oder nach der Ausbildung an (wie z.B. ein Job-Ticket oder eine Übernahmegarantie nach der Ausbildung). Sollten Sie nicht mehr bei Ihren Eltern wohnen und das Ausbildungsgehalt zu gering sein, können Sie **Berufsausbildungsbeihilfe** beantragen. Unter bestimmten Umständen können Sie auch **Wohngeld** bekommen.

Nach der Ausbildung können Sie mit Fortbildungen Ihre Qualifikationen erweitern oder an neue technische Entwicklungen anpassen. Sie können von Techniklehrgängen, Sprachkursen oder Weiterbildungskursen profitieren. Mit sogenannten **Aufstiegsfortbildungen** können Sie sich beispielsweise zur **Meisterin** oder **Technikerin** qualifizieren. Für die Aufstiegsfortbildung besteht ein Anspruch auf **Aufstiegs-BAföG**. Eine weitere Möglichkeit zur Weiterqualifizierung stellt ein Studium dar. Es stehen Ihnen vielfältige Karriere- und Entwicklungschancen offen.

Die **schulische Ausbildung** findet zum Großteil in der Berufsfachschule statt. Sie dauert in der Regel zwei bis drei Jahre. Sie schließen Ihren Ausbildungsvertrag nicht mit einem Unternehmen, sondern mit einer staatlichen oder privaten Berufsfachschule ab. Anders als bei der dualen Ausbildung sammeln Sie eigene Praxiserfahrungen in regelmäßigen Praktika. Manche Berufsschulen erheben Schulgeld. Zur Finanzierung haben Sie unter bestimmten Voraussetzungen Anspruch auf Schüler-BAföG: ist ein Studienabbruch bis zum Ende des dritten Fachsemesters erfolgt, besteht im Anschluss der Anspruch auf Schüler-BAföG. Erfolgt der Abbruch nach Beginn des 4. Fachsemesters, lassen Sie sich beraten ob noch ein Anspruch besteht. Wenn Sie **über 30 Jahre** alt sind, können Sie zur Finanzierung **elternunabhängiges BAföG** beantragen. Beide Förderungen müssen bei einer schulischen Ausbildung in der Regel nicht zurückgezahlt werden.

In einigen Berufen kann die schulische Ausbildung mittlerweile auch berufsbegleitend absolviert werden, so dass der Lebensunterhalt finanziert werden kann. Die zuständigen Berufsfachschulen können dazu Auskunft geben.

Wenn Sie noch unsicher sind, ob eine Ausbildung für Sie das Richtige ist, **können Sie durch ein Praktikum Einblicke sammeln**. Durch eigene Erfahrungen können Sie herausfinden, welcher Beruf auch wirklich zu Ihnen passt.



Sie wollen eine Ausbildung machen, wissen aber noch nicht genau, welche? Nutzen Sie das Erkundungstool Check U der Arbeitsagentur um das herauszufinden.

Kein Lebenslauf ist mehr geradlinig und auch Unternehmen erkennen individuelle Wege an, auf denen Sie als Studienabbrechende viele Erfahrungen und Kenntnisse gesammelt haben. Unternehmen schätzen, dass Sie viel Lebenserfahrung mitbringen, wissen was Sie wollen (und was Sie nicht mehr wollen) und Fachwissen aus dem Studium einbringen.

In **Sachsen** werden deutlich mehr **Auszubildende und Fachkräfte als Akademiker gesucht** - besonders hoch ist der Fachkräftemangel im Handwerk (Landesarbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern im Freistaat Sachsen, & Arbeitsgemeinschaft der Sächsischen Handwerkskammern 2022, S. 2). Die Entwicklung nimmt immer stärker zu und eröffnet Ihnen mit einer Ausbildung sehr gute Chancen auf dem sächsischen Arbeitsmarkt. Gerade kleinere und mittelständische

Unternehmen mit weniger als 10 Mitarbeitenden suchen dringend Nachwuchs.

Viele Studienabbrechende entscheiden sich für eine Ausbildung. Das kann folgende Gründe haben:

In einer Berufsausbildung können Sie die Theorie direkt in der Praxis anwenden. Anders als im Studium gibt es häufig vorgefertigte Ausbildungspläne und Inhalte. Sie sind dadurch zwar weniger flexibel in der Ausgestaltung als im Studium, bekommen aber durch die Struktur der Ausbildung einen Fahrplan, der die Richtung bis zum Abschluss vorgibt. In einigen Berufsfachschulen gibt es insbesondere Berufsschulklassen für Studienabbrechende. Die Zukunftsaussichten sind sehr gut: Viele Menschen werden in den nächsten Jahren in Rente gehen und der Fachkräftemangel wird dadurch steigen.

Besondere Vorteile für Studienabbrechende: Verkürzung der Ausbildung

Nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) kann die duale Ausbildung mit einer abgeschlossenen allgemeinen Hochschulreife bis zu 12 Monate verkürzt werden. Bereits erbrachte Studienleistungen können auch angerechnet werden und zur Verkürzung beitragen. Bei **überdurchschnittlichen** Leistungen in der Ausbildung kann die Abschlussprüfung vorgezogen werden. Für die Beantragung braucht es die Zustimmung des Arbeitgebers. Der Antrag zur Verkürzung sowie zur vorgezogenen Abschlussprüfung ist bei der zuständigen Kammer zu stellen. Die Mindestausbildungsdauer darf bei der Verkürzung jedoch nicht unterschritten werden. Sie beträgt bei dreieinhalbjährig verordneten Berufen 24 Monate, bei dreijährigen 18 Monate.

Das Berufsbildungsgesetz gilt nicht für schulische Ausbildungen. Bei Verkürzungen der schulischen Ausbildung gelten die einzelnen Ausbildungsverordnungen der jeweiligen Berufe. Informieren Sie sich dafür vorab bei Ihrer Berufsschule.

Wussten Sie?

84%

der Studienabbrecher*innen wünschen sich mehr praktische Tätigkeiten und entscheiden sich unter anderem deshalb für eine Ausbildung.

Heublein, 2018, S. 66

mit

Abitur

können Sie die Ausbildung verkürzen.



Infos



Duale und schulische Ausbildung:

<https://www.arbeitsagentur.de/bildung/ausbildung>



Mindestausbildungsvergütung:

<https://www.dgb.de/service/ratgeber/mindestausbildungsverguetung/>



Ausbildung verkürzen:

<https://www.arbeitsagentur.de/bildung/ausbildung/ausbildungsdauer-verkuerzung-verlaengerung-teilzeitberufsausbildung>



Ausbildung in Teilzeit:

<https://www.arbeitsagentur.de/lexikon/teilzeit-berufsausbildung>



https://www.arbeitsagentur.de/vor-ort/datei/teilzeitausbildung_ba155518.pdf



Berufsausbildungsbeihilfe:

<https://www.arbeitsagentur.de/bildung/ausbildung/berufsausbildungsbeihilfe-bab>



<https://babrechner.arbeitsagentur.de/>



Wohngeld:

<https://www.ausbildung.de/ratgeber/finanzielle-unterstuetzung-ausbildung/wohngeld/>



Schüler-BAföG:

<https://www.ausbildung.de/ratgeber/finanzielle-unterstuetzung-ausbildung/schueler-bafoeg>



Elternunabhängiges BAföG:

<https://www.bafög.de/bafoeg/de/antrag-stellen/merkblaetter/elternunabhaengige-foerderung/elternunabhaengige-foerderung.html>



Aufstiegsweiterbildung:

<https://www.arbeitsagentur.de/karriere-und-weiterbildung/beruflich-weiterbilden>



<https://web.arbeitsagentur.de/weiterbildungssuche/?sty=1&seite=0>



<https://mein-now.de/>



Aufstiegs-BAföG:

<https://mein-now.de/privatpersonen/foerderungen/suche/aufstiegs-bafoeg>



Interview



Lisa-Edeline

Alter: 28

Wohnort: Leipzig

Abgebrochene Studiengänge:
Pflegermanagement (2 Semester),
Grundschullehramt (8 Semester)

Ausbildung: Duale Ausbildung zur Orthoptistin

Lisa-Edeline, wie ging's dir im Studium?

Beide Studiengänge waren sehr wissenschaftlich mit wenig Bezug zur Praxis – das fand ich schon mal nicht so gut. Es ist mir auch sehr schwergefallen, an Hausarbeiten und beim Lernen für Prüfungen dran zu bleiben. Und gerade im Lehramtstudium konnte ich mich immer entscheiden: Gehe ich zu einer Vorlesung oder nicht? Und dann habe ich oft entschieden nicht zu gehen. Aber spätestens zu den Prüfungen habe ich dann gemerkt, dass es vielleicht doch besser gewesen wäre, die eine oder andere Vorlesung oder das Seminar mitzunehmen. Zu den Prüfungen habe ich dann zwar auch immer sehr stark gebüffelt, aber es hat oft trotzdem nicht gereicht.

Woran hast du gemerkt, dass du an deinem Studium zweifelst? Gab es da vielleicht eine Art Schlüsselmoment?

Corona. Auch wenn das viele sagen, man schiebt alles auf Corona, aber es war so! Ich hatte nebenbei bei verschiedenen Personaldienstleistern gearbeitet, auf Messen als Hostess und das war dann alles weg. Damit habe ich dann für mich den Schritt gesehen: ich will jetzt was anderes machen.

Wie bist du zu Plan B gekommen?

Ich war immer noch nicht so ganz sicher, welcher Beruf zu mir passt und ich brauchte jemanden, der sich damit auskennt. Bei Plan B wurde auf mich als Person geschaut: Was sind meine Stärken und was mache ich gerne?

Und dann wurden mir in den Bereichen, die mich interessierten, Berufe vorgestellt. Aber auch nicht nur Berufe die eigentlich jeder kennt wie zum Beispiel Krankenschwester, sondern auch Berufe die man vielleicht jetzt nicht so auf dem Schirm hatte. Hier wurden mir wirklich speziell Berufe empfohlen, die wirklich zu mir passen könnten, und die trotzdem nicht so gängig sind. Mit Plan B wurde mir dann klar, dass ich eine Ausbildung im Gesundheitsbereich machen möchte und dass ich in der Ausbildung Geld verdienen will und muss.

Du hast dich für eine duale Ausbildung zur Orthoptistin entschieden. Wie bist du in Bewerbungsgesprächen mit deinem Studienabbruch umgegangen?

Das war ab und zu Thema in den Bewerbungsgesprächen. Aber gar nicht mal im negativen, sondern eher im positiven Sinne: Durch meine Studiererfahrungen bin ich eben schon reifer geworden und habe mehr Lebenserfahrung gesammelt! Das hat mir einen Vorteil gegenüber anderen Kandidatinnen verschafft.

Welche Fähigkeiten, die du im Studium erlangt hast, konntest du in deiner Ausbildung nutzen?

Definitiv das wissenschaftliche Arbeiten! Wir hatten auch Unterricht bei Ärzten, die dann natürlich auch schneller den Stoff durchgezogen haben und man musste sich irgendwie das Wichtigste heraus fokussieren. Das konnte ich aus dem Studium und hatte dadurch schon einen großen Vorteil.

Wie blickst du heute auf deinen Studienabbruch zurück?

Ich bereue es, dass ich nicht schon eher abgebrochen habe. Aber weil ich auch meine Eltern nicht enttäuschen wollte, habe ich es so lange vor mir hergeschoben. Das bereue ich, dass ich da nicht eher die Reißleine gezogen habe. Ich würde jetzt sagen, der Abbruch war das Beste was ich hätte machen können! Ich fand es auch wirklich gut, dass ich eine Ausbildung gemacht habe. Dadurch habe ich beide Seiten kennengelernt. Einmal das Studieren, das wissenschaftliche Arbeiten, dass man sehr selbstständig sein muss und sich sehr viel selber erarbeiten muss. Und andererseits die Ausbildung, wo man auch selbstständig ist, aber viel auch noch an die Hand genommen wird und wo man Theorie und Praxis in Einklang bringt.

das überhaupt nicht schlimm, wenn man vielleicht auch wirklich zwei oder drei Anläufe braucht, bis man was für sich findet. Alle reden immer vom Traumberuf – ich weiß auch gar nicht, ob es wirklich diesen einen Traumberuf gibt. Ich denke auch, wenn man ein Studium oder eine Ausbildung absolviert, ist der Weg auch nicht für

„Ich bereue es, dass ich nicht schon eher abgebrochen habe. Aber weil ich auch meine Eltern nicht enttäuschen wollte, habe ich es so lange vor mir hergeschoben. Ich fand es auch wirklich gut, dass ich eine Ausbildung gemacht habe. Dadurch habe ich beide Seiten kennengelernt.“

Was würdest du anderen Studierenden raten, die an ihrem Studium zweifeln oder überlegen, es abzubrechen?

Sich erstmal Hilfe holen. Und wenn man sich da wirklich ganz sicher ist, auch wenn man vielleicht die Sorge hat, die Eltern oder das Umfeld sind dagegen, es trotzdem zu tun! Weil im Endeffekt muss man selber glücklich werden mit dem, was man macht. Heutzutage gibt es so viele Möglichkeiten und ich find

immer festgelegt. Ändern kann man ja trotzdem noch mal in andere Richtungen – man geht nochmal studieren nach einer Ausbildung oder dass man noch eine Weiterbildung macht und da in andere Sparten kommt. Manchmal überlege ich auch, ob ich es noch mal versuche zu studieren. Ich würde jetzt an das Studium ganz anders ran gehen, weil ich jetzt mehr erfahren habe und gesehen habe, wie die Berufswelt aussieht.

„Ich war immer noch nicht so ganz sicher, welcher Beruf zu mir passt und ich brauchte jemanden, der sich damit auskennt. Bei Plan B wurde auf mich als Person geschaut: Was sind meine Stärken und was mache ich gerne? Hier wurden mir speziell Berufe empfohlen, die wirklich zu mir passen könnten.“

Lisa-Edeline, 28, duale Ausbildung zur Orthoptistin



Anlegeplatz

Unser Beratungsangebot – Plan B

Haben Sie Zweifel, ob Ihr Studium das richtige für Sie ist, oder Sie haben Ihr Studium bereits abgebrochen und suchen Alternativen? Beratung kann Ihnen helfen, Ihre jetzige Situation zu ordnen.

Das sind wir:

Wir sind eine Beratungsstelle, die Studienzweifelnde und Studienabbrechende **aller Fachrichtungen** und **Hochschularten** im **Raum Leipzig** bei ihrer beruflichen Orientierung unterstützt. Wir arbeiten bewusst nur in Ihrem Interesse und wollen, dass Sie den für sich besten Weg finden. Wir werden aus öffentlichen Fördermitteln finanziert.

Wie merke ich, dass ich Unterstützung brauche?

Tiefergehende Zweifel im Studium können eine Belastung für den Studienalltag darstellen und sich auf andere Lebensbereiche auswirken. Sie haben keinen Spaß mehr am Studium oder kein Interesse mehr an den Studieninhalten? Ihnen fehlt die Motivation zum Lernen? Sie schieben Prüfungen vor sich her? Sie haben finanzielle Probleme? Sie lenken sich mit Freizeitaktivitäten ab? Sie empfinden starken Leistungsdruck und haben Angst zu versagen? Sie fühlen sich niedergeschlagen oder lustlos? Sie fühlen sich überfordert, bei Ihnen kreisen die Gedanken? Sie studieren nur noch um eingeschrieben zu sein? Oder Sie spielen mit dem Gedanken, das Studium abzubrechen?

Wenn Sie die Zweifel als belastend wahrnehmen, ist es sinnvoll, darüber zu sprechen und sich **Unterstützung** im Familien- und Freundeskreis oder bei einer **Beratungsstelle** zu holen.

Mit welchen Fragen kann ich zu Plan B kommen?

Sie können mit allen Fragen zu Studienzweifel, Studienabbruch und Beruf unsere Beratung in Anspruch nehmen.

Typische Fragen sind: Wann sind Studienzweifel normal, wann sollte ich über Alternativen nachdenken? Was macht mir Spaß und was möchte ich für meine künftige Lebensplanung? Welche Alternativen zum Studium gibt es? Welcher Ausbildungsberuf passt zu mir? Wie finde ich eine passende Ausbildung? Welche Möglichkeiten zur Ausbildungsverkürzung habe ich? Wie

gehe ich in meiner Bewerbung mit meinem Studienabbruch um? Wie finanziere ich das alles?

Auch wenn Sie in Ihrer jetzigen Situation unzufrieden sind, aber noch keine Idee haben, was Sie eigentlich möchten, was Ihnen Spaß macht oder was Ihnen für Ihre berufliche Zukunft wichtig ist, kann Ihnen eine **Beratung** helfen.

Wie arbeiten wir?

In unserer Beratungsstelle stehen **Sie** und Ihre Bedürfnisse im **Mittelpunkt**. Wir verstehen Beratung als **gemeinsamen** Prozess, der auf **Augenhöhe** mit Ihnen stattfindet. Dabei vertreten wir eine klare Parteilichkeit für Sie als Ratsuchende*n. Wir stehen an Ihrer Seite und beraten nur in Ihrem Sinne und Ihrem Interesse, um gemeinsam mit Ihnen tragfähige Lösungen zu entwickeln. Ihre Anliegen stehen im Vordergrund, und wir verstehen uns als Ihre Unterstützerinnen im Prozess. Gemeinsam entwickeln wir **Handlungsmöglichkeiten**, die auf Ihre individuellen und sozialen Herausforderungen abgestimmt sind. Dabei nehmen wir auch gesellschaftliche Zusammenhänge in den Blick und erkennen an, dass strukturelle Hürden Ihr Leben und Handeln beeinflussen können.

Wir überlegen mit Ihnen anhand Ihrer Stärken und Interessen, welche beruflichen Optionen Sie haben und unterstützen Sie in der **Entscheidungsfindung**. Wenn eine Ausbildung für Sie in Frage kommt, greifen wir auf unser Netzwerk zurück, um Ihnen das Finden eines Ausbildungsplatzes zu erleichtern.

Unser Anliegen ist es, mit Ihnen gemeinsam tragfähige Lösungen zu finden, die nicht nur kurzfristig entlasten, sondern auch **nachhaltige Veränderungen** ermöglichen.

Sollten wir gemeinsam merken, dass psychische Belastungen Sie davon abhalten, sich mit Ihrer Situation auseinander zu setzen, können wir Sie bei der Suche nach psychologischer oder psychotherapeutischer Begleitung unterstützen.

Der Schutz Ihrer persönlichen Daten hat für uns oberste Priorität. Selbstverständlich behandeln wir alle Informationen vertraulich und unterliegen der **Schweigepflicht**. Ihre Anliegen bleiben in sicheren Händen.

Wie kontaktiere ich Plan B?

Sie können in unsere offene Sprechstunde kommen oder einen Beratungstermin vor Ort oder Online über unsere Webseite buchen.



Offene Sprechstunde

Ort und Zeit sind auf der Webseite veröffentlicht.

www.kowa-leipzig.de/plan-b

Reflexionsmethode



Die Reflexionsmethode kann als Anstoß genutzt werden, um die eigene Studiensituation genauer zu betrachten. Sie können die Fragen 1-8 nacheinander, aber auch unabhängig voneinander beantworten. Ziel der Methode ist, sich der eigenen Studiensituation bewusster zu werden. Außerdem kann sie anregen, sich mit der eigenen beruflichen Zukunft auseinander zu setzen.

Tipp: Sollten Ihnen die Fragen zu groß vorkommen, denken Sie ruhig etwas kleinschrittiger. Auch kleine Antworten sind gute Antworten. Die Ergebnisse können für eigene Reflexionsprozesse, für Gespräche im Freundes- und Bekanntenkreis sowie als Vorbereitung für mögliche Beratungsgespräche genutzt werden. Die Reflexionsmethode kann außerdem als Gesprächsunterstützung sowie als Kopiervorlage für Beratende, Multiplikator*innen, Lehrende und Eltern benutzt werden.

Literatur

Heublein, U., Ebert, J., Hutzsch, C., Isleib, S., König, R., Richter, J., & Woisch, A. (2017). *Zwischen Studierenerwartungen und Studienwirklichkeit Ursachen des Studienabbruchs, beruflicher Verbleib der Studienabbrecherinnen und Studienabbrecher und Entwicklung der Studienabbruchquote an deutschen Hochschulen* (Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung GmbH, Hrsg.). https://www.dzhw.eu/pdf/pub_fh/fh-201701.pdf (2024-11-25).

Heublein, U., Hutzsch, C., König, R., Kracke, N., & Schneider, C. (2018). *Die Attraktivität der beruflichen Bildung bei Studienabbrecherinnen und Studienabbrechern* (Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Hrsg.). Publikationsversand der Bundesregierung.

Heublein, U., Hutzsch, C., & Schmelzer, R. (2022). *Berechnung der Studienabbruchquoten auf Basis des Absolvent*innen-Jahrgangs 2020 – Abschlussbericht Teil 1* (Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung GmbH, Hrsg.).

Landesarbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern im Freistaat Sachsen & Arbeitsgemeinschaft der Sächsischen Handwerkskammern. (2022). *Fachkräftesituation der sächsischen Wirtschaft. Monitoring 2022.* <https://www.ihk.de/blueprint/servlet/resource/blob/5404884/4836faa0c3d4c613001438c63f1ac79e/saechsisches-fachkraefte-monitoring-2022-data.pdf> (2024-11-25).

Impressum

Herausgeberin

KOWA Leipzig

c/o Universität Leipzig

Ritterstraße 12

04109 Leipzig

Telefon: 0341/9730033

www.kowa-leipzig.de/plan-b

info@kowa-leipzig.de

Erscheinung

Januar 2025

Satz, Gestaltung

Imaging dissent

Philipp Wix

www.imaging-dissent.net

Das Projekt „Plan B 2.0“ wird gefördert durch die Fachkräfteallianz Leipzig - und durch die Stadt Leipzig | Referat für Beschäftigungspolitik.



Diese Maßnahme wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.



Stadt Leipzig

